

# Hochwasser hält die Helfer in Stolberg auf Trab

Von: Jürgen Lange

Letzte Aktualisierung: 9. Juli 2014, 23:49 Uhr



Die starken Regenmassen haben am Mittwochnachmittag in Stolberg Hochwasseralarm ausgelöst. Foto: Jürgen Lange

**STOLBERG.** Nach dem Halbfinale kommt das Hochwasser. Bereits am Dienstag gilt der sorgenvolle Blick der Feuerwehr dem Dauerregen und dem langsamen, aber steten Anschwellen des Vichtbaches. Um 3 Uhr am frühen Mittwoch liegt der Pegel der Vicht an der Schart bei 90, an der Eisenbahnstraße bei 100 Zentimeter – Tendenz steigend.

Gegen 14 Uhr liegen die Werte bei 140 und 150 Zentimeter. Zu dieser Zeit überschreitet die Anzeige des Pegels in Mulartshütte, wo der Bach normalerweise mit nur 20 bis 30 Zentimeter leise dahin plätschert, mit 115 Zentimeter die zweite Warnstufe. Die Stolberger Feuerwehr löst Hochwasseralarm aus. Eine halbe Stunde später nimmt der Stab für außergewöhnliche Lagen in der Hauptwache an der Kesselschmiede seine Arbeit auf.

Stadtbrandinspektor Andreas Dovern, Bürgermeister Dr. Tim Grüttemeier, die Fachbereichsleiter Walter Wahlen und Bernd Kistermann, Thomas Johnen, Hochwasser-Experte des THW, Polizeihauptkommissar Willi Wirtz, Dienstgruppenleiter der Stolberger Wache, und ihre Mitarbeiter richten sich auf einen anstrengenden und langen Tag ein. Der Dauerregen hält an, die Pegel steigen. Eine erste Analyse zeigt die Brisanz der Lage.

Noch ruhig ist zu dieser Zeit die Situation entlang des Münsterbachs. Der Pegel an der Otto-Thiel-Brücke liegt zwar bereits bei 120 Zentimeter, informiert Brandoberinspektor Michael Junker. Aber noch recht friedlich läuft das Wasser am Schnorrenfeld vorbei. Die Spundwände, die die tiefer liegende Bebauung schützen, sind noch nicht erreicht. Die neu geschaffenen Überflutungsräume in der Hamm scheinen sich bereits bezahlt zu machen. Für 16.000 Kubikmeter Überschwemmungsflächen sind dort geschaffen worden. Auch an der Spinnereistraße bleibt der Bach in seinem engen Arm noch im Bett. Der Pegel in Kornelimünster liegt auch um 16 Uhr mit 1,20 Meter noch gut 30 Zentimeter unterhalb der Warnstufe – aber mit weiter steigender Tendenz.

### **3500 Liter aus der Talsperre**

Sorgenvoller ist die Lage im Tal der Vicht. Die Dreilägerbachtalsperre gibt mit 3500 Litern pro Sekunde zwar bereits ihr Maximum ab, aber sie hat noch ausreichend Stauraum. Der starke Abfluss dient erst einmal dem Erhalt der Trinkwassergüte. Im Ernstfall kann er gedrosselt werden.

Die Stolberger sorgen jedoch schon einmal rechtzeitig vor. Betriebe, Krankenhaus und weitere Einrichtungen entlang des Bachlaufes werden über den Ernst der Lage informiert. Keller und tief liegende Räume sollten sicherheitshalber geräumt werden, raten die Helfer. Freischichten und Löschgruppen werden alarmiert. Das THW liefert 2500 Sandsäcke aus dem Jülicher Depot an; in der Kupferstadt sind weitere 700 Säcke bei den Bundeshelfern abrufbar. Sie werden gebraucht. Unterstützt wird damit nicht nur die Feuerwehr in Roetgen. Auch in der Kupferstadt selbst werden Sandsäcke dringend benötigt.

In Vicht wird das Zentrum für Betreutes Wohnen zum Opfer des Hochwassers. Dort ist es nicht der Vichtbach, sondern ein alter Mühlteichlauf, der aus seinem Bett fließt – direkt in das tiefer liegende Heim, in dem auch Senioren, die beatmet werden müssen, versorgt werden. Sie werden mit Krankenwagen evakuiert oder in obere Etagen verlegt. Mit Sandsäcken wird versucht, Türen und Fenster abzudichten. Die hintere Terrasse des Heims läuft voll Wasser wie ein Freibad. Zwei komplette Löschzüge sind hier im Einsatz. Mit mehreren Pumpen versucht die Feuerwehr Herr der Lage zu bleiben. Doch trotz aller Mühen können die Feuerwehrleute nicht verhindern, dass der Keller des Heims voll Wasser läuft. Der Strom und andere Versorgungsleitungen müssen abgestellt, das Gebäude komplett geräumt werden. Die Eifelstraße (L 238) haben die Helfer für ihren Einsatz dort komplett für den Verkehr gesperrt.

Das gilt ebenso für die Hastenrather Straße (K 6) zwischen Burgholzer Graben und „Am Allmannshof“. Vom Duffenter kommend schießen dort Wassermassen und Geröll über einen Feldweg auf die Fahrbahn. Die Senke der Kreisstraße wird zu einem kleinen See, der sonst eher trockene Graben neben der Fahrbahn wird zu einem brodelnden Bach. Mitarbeiter des Technischen Betriebsamtes gelingt es, die durch das Geröll verstopften Kanaleinläufe zügig zu säubern. Der See kann wieder abfließen.

Gegen 17 Uhr ist weitere technische Hilfe der Stolberger Feuerwehr erforderlich. Auf dem Hardthover Weg (L 25) und in der Finsterau (L 238) sind Bäume auf die Straßen gestürzt und müssen beseitigt werden. Doch die Lage bleibt nur bis zum frühen Abend überschaubar, die Pegel auf hohem Niveau konstant. In Mulartshütte erreicht die Vicht gegen 17 Uhr mit 145 Zentimeter ihren vorläufigen Höchststand. Doch auf dem Weg nach Stolberg fließen noch viele zu Bächen angewachsene Rinnsale in die Vicht. Die Pegel in der Altstadt und auf der Mühle kann man längst nicht mehr ablesen. Der Bach hat sie verschluckt.

Die Situation spannt sich an. Um 18 Uhr muss Andreas Dovern die gesamte Stolberger Feuerwehr alarmieren – neben Pfingsten zum zweiten Mal in seiner erst sechs Monate währenden Amtszeit als Chef in der Kupferstadt. In Vicht blockiert Treibgut eine Brücke des Fischbachs. Das Wasser fließt durch die Gärten auf die Bebauung zu und überflutet die Straße. Auch die Waldstraße wird zunehmend zu einem Wasserlauf. Und in der Münsterau fließen die Fluten in die Kellerräume eines Privathauses am „Vichter Landhauses“. Gegen 20 Uhr tritt auch der Vichtbach in dem Ortsteil über die Ufer. Zur gleichen Zeit gibt die Stadt Stolberg eine Warnung für die Anwohner des Vichtbaches heraus. Es sei weiterhin mit einem steigenden Pegel zu rechnen und höchste Vorsicht geboten. Es gelte das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“.

In der Altstadt passt der reißende Bach noch unter die Brücken durch. Aber bereits einzelne Wellen spritzen an die Geländer. Überall verfolgen besorgte Anlieger und neugierige Besucher das Schauspiel, filmen und fotografieren, während Polizei und Feuerwehr ständig Brücken und Problempunkte kontrollieren. Am Mohlenbend schützt nur noch die oberste Blausteinreihe der Bachufermauer vor der Überflutung. An der Mühlen- und Enkereistraße laufen die ersten Keller voll. Dort wo die Bewohner normalerweise einen zwei Meter tiefen Blick von ihren Balkonen auf die sonst so ruhige Vicht haben, stehen nun die Fluten.

Dort, an der Brücke zum Kupferhof Sonnenthal, hat sich ein schwerer Baumstamm am Mittelpfeiler der Brücke verfangen. Schnell hat Georg Paulus, der Leiter des Technischen Betriebsamtes, einen Bagger herbei gerufen. Den hatte das TBA bereits vorsorglich in der Innenstadt positioniert. Mit Einweisung vom Chef packt Baggerführer Josef Heitkamp den Stamm, den er von seiner Kabine aus nicht sehen kann, direkt beim ersten Griff. Mit dem zweiten Griff wird weiteres Astwerk aus der Engstelle des Baches geholt. Heitkamp will grad mit dem Bagger abrücken, da landet der nächste Stamm vor der Brücke...

Derweil fehlt weiter unterhalb des Bachlaufes am Offermann-Platz nur eine Handbreit bis zum Überschwappen der Vicht. Der Ortsteil ist derweil komplett ab Kreisverkehr Nachtigallchen bis Fischbachstraße gesperrt. Über die Landesstraße 238 fließt jetzt das Wasser. Überall aus den Kellern der Häuser wird es in Richtung Kanal gepumpt. Trockenem Fußes kommt man nur noch mit Gummistiefeln.

Gegen 22 Uhr rückt Verstärkung der Aachener Feuerwehr an. Die Löschzüge Haaren und Verlautenheide sollen eigentlich die seit Stunden befindlichen Stolberger Kräfte auslösen. Aber gleichzeitig türmen sich immer mehr Einsatzstellen auf. Auch in Zweifall muss nun kräftig angepackt werden. Auch dort laufen die Keller voll. Das THW und die Polizei haben weitere Kräfte aus der Region in der Kupferstadt zusammengezogen, um zu helfen, wo's geht. Denken die Helfer um 21 Uhr noch, Petrus würde ein Einsehen haben und die Schleusen des Himmels erst einmal geschlossen halten, so werden sie eineinhalb Stunden später enttäuscht. Der Regen setzt ein – stärker als zuvor.

Um Mitternacht sind gut 500 Einsatzkräfte von Feuerwehr, DRK, THW und Verwaltung an der Stolberger Hochwasserfront im Einsatz. Aus der ganzen Städteregion bekommt die Kupferstadt Unterstützung, damit die seit Mittag eingesetzten Helfer ausgelöst und ein paar Stunden Schlaf finden können. Zu diesem Zeitpunkt sind gut 8000 Sandsäcke verbaut. Aber auf dem Bauhof in Mausbach müssen weitere gefüllt werden; sie werden gebraucht überall entlang des Vichtbaches. „Eine Prognose für die weitere Nacht ist nicht möglich“, sagt Feuerwehrsprecher Michael Konrads. Der weitere Verlauf der nächsten Stunden hängt vom Wetter ab.